



*Psychiatrie · Psychotherapie · Psychosomatik*

**Klinik Hohe Mark**

*fachlich kompetent · christlich engagiert*

# **Täterbehandlung im Spannungsfeld von Recht und Zuwendung**



*Psychiatrie · Psychotherapie · Psychosomatik*

**Klinik Hohe Mark**

*fachlich kompetent · christlich engagiert*

# ***Seminarinhalte***

- **Pädophilie aus sexualmedizinischer Sicht**
- **Dunkelfeld und Prävention**
- **Täter im christlichen Behandlungssetting**
- **Rechtslage**
- **Fragen und Diskussion**



*Psychiatrie · Psychotherapie · Psychosomatik*

**Klinik Hohe Mark**

*fachlich kompetent · christlich engagiert*

# **Pädophilie ist kein seltenes Phänomen und zugleich das wohl größte Tabu in unserer Gesellschaft.**



*Psychiatrie · Psychotherapie · Psychosomatik*

**Klinik Hohe Mark**

*fachlich kompetent · christlich engagiert*



**Kinderschänder muss man  
"wegschließen - und zwar für  
immer,,**

**Bundeskanzler Gerhard Schröder  
2001**



*Psychiatrie · Psychotherapie · Psychosomatik*

**Klinik Hohe Mark**

*fachlich kompetent · christlich engagiert*

Sachlich darüber zu diskutieren ist fast unmöglich. Jede Auseinandersetzung wird durch Emotionen erstickt, durch Abwehr, durch Abscheu.



*APS Täterbehandlung 10.05.2013  
Schürmann / Köny*



*Psychiatrie · Psychotherapie · Psychosomatik*

**Klinik Hohe Mark**

*fachlich kompetent · christlich engagiert*

# ZEIT MAGAZIN

Was sollte man  
mit einem Mann machen,  
der Kinder begehrt?

Nr. 44 25.10.2012





*Psychiatrie · Psychotherapie · Psychosomatik*

**Klinik Hohe Mark**

*fachlich kompetent · christlich engagiert*

# ZEIT MAGAZIN

Ihm helfen.

Wir haben einen Pädophilen  
ein Jahr lang bei seiner Therapie begleitet



*Psychiatrie · Psychotherapie · Psychosomatik*

**Klinik Hohe Mark**

*fachlich kompetent · christlich engagiert*

# **Pädophilie**

vom griechischen Wort „**pais, paidos**“ = Kind, Knabe

und „**Philia**“ = Liebe, Freundschaft





## **Pädophilie aus sexualmedizinischer Sicht**

ICD 10 Internationales Diagnoseklassifikationssystem der WHO

F60-F69 Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen

F 65. Störungen der Sexualpräferenz (Paraphilie)

F65.4 Pädophilie

*Sexuelle Präferenz für Kinder, Jungen oder Mädchen oder Kinder beiderlei Geschlechts, die sich meist in der Vorpubertät oder in einem frühen Stadium der Pubertät befinden.*



## Phänomenologie

- Schätzungsweise 1% aller erwachsenen Männer in Deutschland (ca.250.000)
- es gibt auch sehr selten pädophile Frauen
- es gibt homo-, hetero- und bisexuelle Pädophile
- unklar ist, ob pädophile Ausrichtung angeboren ist oder im Laufe der Adoleszenz erworben wird  
*Einflussfaktoren: biologische, genetische, psychische, biographische sowie psychosoziale Faktoren*
- Komorbidität  
*affektive Störungen, Angststörungen, Substanzmissbrauch oder anderen Paraphilien*



## **Phänomenologie**

- 30% der pädophilen Männer fühlen sich ausschließlich von Kindern angezogen (Kernpädophile)
- pädophile Präferenz muss nicht zwangsläufig zum sexuellen Missbrauch eines Kindes führen
- 86% nutzen legale und illegale Medien zur sexuellen Stimulation (Versandkatalog, Internet, Kinderpornographie, echte und animierte Kinderdarstellungen)
- Kontaktaufnahme zu den Kindern (z.B. Spielplatz, Schwimmbad, über Mütter)



## Phänomenologie

- kognitive Verzerrungen  
z.B. Die Vorstellung einer einvernehmlichen Handlung mit den Kindern.  
*„die wollen das doch...“, „es kümmert sich ja sonst keiner um das Kind“*  
*Da ein vorpubertäres Kind nicht weiß, was Liebe und Sexualität sind, was sie bedeuten, was sie symbolisieren, kann es keine reflektierte Einvernehmlichkeit geben. Zwischen der kindlichen Sexualität und der eines Erwachsenen klafft ein unüberwindbarer Abgrund, der nur durch mehr oder weniger erkennbare Gewaltanwendung und Machtausübung überwunden werden kann.*
- Pädophilenbewegung bis heute (Pädoaktivisten)





## **Zehn Täterprofile:**

1. Der Inzesttäter, ein Vater, Onkel oder Bruder, der sich an einem Kind vergeht.
2. Der Mann aus der Nachbarschaft, der, in gestörten sozialen Verhältnissen lebend, oft alkoholisiert, Kinder missbraucht, ohne tatsächlich pädophil zu sein.
3. Der pubertierende Junge, der seine ersten sexuellen Erfahrungen an kleineren Kindern vollzieht.
4. Der in der Entwicklung zurückgebliebene oder dauerhaft behinderte Jugendliche oder Erwachsene, für den Kinder »angemessenere« Sexualpartner sind als Gleichaltrige.





5. Der sexuell unreife Erwachsene, der die ihm fehlenden, seelenbildenden »Doktorspiele« gewissermaßen durch seelenzerstörende »Spiele« ersetzt.
6. Der psychisch kranke Erwachsene, der, zum Beispiel durch eine Geisteskrankheit enthemmt, Kinder sexuell attackiert.
7. Der Sextourist, der sich Mädchen oder Jungen in bitterarmen Ländern zu sexuellen Diensten kauft, weil nun einmal alles in dieser Welt käuflich ist.
8. Der altersabgebaute Mann, der in seinem bisherigen Leben sexuell vollkommen unauffällig war, sich jetzt aber enthemmt an Kindern vergreift.



9. Der perverse Mann, der wegen seiner besonderen Lebensumstände zum Beispiel die Neigung, andere Menschen zu schlagen und zu quälen, diese nur an abhängigen Kindern ausleben kann.
  
10. Der Pädophile, treffender gesagt: der Pädosexuelle, der ausschließlich Kinder begehrt, die noch nicht in die Phase der Pubertät eingetreten sind.



## Dunkelfeld und Prävention

### Präventionsprogramm Dunkelfeld

- Motto: Damit aus Fantasien keine Taten werden!
- 2005 in Berlin durch Prof.Beier gegründet
- Finanziert durch VW Stiftung und staatlichen Fördermitteln
- Zweigstellen in Kiel, Leipzig, Hannover, Hamburg, Regensburg





## **Grundannahmen des Präventionsprogrammes**

- Pädophilie ist nach Stand der Wissenschaft nicht heilbar
- Für seine sexuelle Präferenz kann ein Pädophiler nichts, aber für sein sexuelles Verhalten ist er verantwortlich
- Kontrolle statt Heilung  
Pädophilie verlangt eine lebenslange Verhaltenskontrolle



## **Verhaltenstherapeutisches Therapieprogramm**

- Die Integration der sexuellen Präferenz in das sexuelle Selbstbild  
*„Nur wer fühlt, dass etwas zu ihm gehört, kann es kontrollieren“*
- Rückfallpräventionsstrategie erarbeiten
- Arbeiten am Selbstwertgefühl
- kognitive Verzerrungen werden bearbeitet  
*„die Kinder wollen das doch“,*  
*„wenn keine Gewalt ausgeübt wird, ist es doch in Ordnung“*
- Fähigkeit zur Opferempathie  
*Perspektivwechsel - Sie schreiben Briefe aus der Perspektive eines potenziellen Opfers (Gefühle, Gedanken, Wahrnehmungen)*



- Schutzplan mit persönlichen Warnsignalen zur Impulsteuerung
- Soziale Unterstützung gilt als wichtiger Schutz vor Rückfällen.
- Verzicht auf kinderpornographisches Material
- Behandlung: testosteronsenkende Medikamente (Androcur)
- Abstinentes Leben und somit ein lebenslanger Verzicht auf sexuelle Bedürfnisbefriedigung
- Es gibt Hinweise, dass pädophile Männer, die auch Erwachsene sexuell anziehend finden, lernen können, sich diesen stärker zuzuwenden.



zdf\_neo





## **Täter im christlichen Behandlungssetting**

- Paradigmenwechsel - Opfertherapeuten stehen Täter gegenüber
- Spez. Erwartungen von Patienten an eine „christliche Therapie“
- Herausforderung für ein Team
- Spannung zwischen Behandlungsauftrag und Rechtsaspekten
- soziales Umfeld einbeziehen z.B. Helferkonferenzen
- Seelsorge, Selbsthilfegruppe (SLAA), Rechtsanwalt
- die Last der Mitwisserschaft
- besondere Gruppendynamik
- Opferschutz
- Leitlinie Täterbehandlung



## Mögliche Verhaltensmuster und Gefühle:

### Bagatellisieren oder Ignorieren

*„wir behandeln nur seine Depression, für mehr haben wir keinen Auftrag“*

*„so schlimm ist mein Problem nicht, selbst in der Klinik hat man nicht viel dazu gesagt“*

### Vermeidung

*„mit dem arbeite ich nicht zusammen“ „den nehme ich nicht in Vertretung“*

*„mein Mann hat doch seine Schuld vor Gott bekannt und Vergebung erfahren, warum noch juristisch tätig werden“*

### Wut und Abscheu ...



## Reue / Veränderungswunsch

*„der beste Schutz für die Kinder besteht darin, wenn er Therapie macht und die juristische Verantwortung übernimmt“*

*„was habe ich meinen Kindern angetan“ „Selbstanzeige - ich möchte endlich einen Schlussstrich ziehen, mein schuldig geworden sein abschließen und ohne Angst vor einer Anzeige durch Dritte weiterleben können“*

## Ärger / Aggression

*„dass die Mitpatienten ihn in den Arm nehmen und nicht wissen, was der für einer ist, ist zum kotzen“*

*„ich ärgere mich über mich selbst, dass ich zur Zeit nicht in der Lage bin, meine entstandene Meinung (Selbstanzeige) gegenüber meiner Frau zu vertreten – wieder der scheiß Mangel an Selbstbewusstsein.“*



## Angst

*„was ist mit den Kindern, wenn er heute die Klinik auf eigenen Wunsch verlässt“*

*„wem kann ich noch was erzählen ohne Angst zu haben, ob er mich anzeigt“*

**Hass** *„das Schwein muss sofort angezeigt werden“*

## Verleugnung

*„in erster Linie sind Sie doch ein guter Christenmensch“*

*„in anderen Kulturen ist das, was ich gemacht habe, ganz normal“*



## Scham

*„eigene Erfahrungen mit sexuellen Übergriffen“*

*„Patient berichtet offen über seine sexuelle Neigung und seine Fantasien“*

## Ohnmacht und Überforderung

*„Ich habe selbst zwei Jungen in dem Alter, ich kann nicht mit ihm reden“*

*„Warum kann ich nicht einfach krank werden und sterben“*



zdf\_neo



# Sexueller Missbrauch

- Tatbestände
- Strafraumen
- Untersuchungshaft
- Strafzumessung
- Anzeigepflicht
- Selbstanzeige

CHRISTIAN SCHÜRMAN  
RECHTSANWALT

Strittmatt 76

79733 Görwihl

Tel. 07754 / 929458

Fax 07754 / 929459

mail@ra-schuermann.eu

BERATUNG MIT WEITBLICK

# Sexueller Missbrauch

- Sexueller Missbrauch § 176 StGB
- Schwere sex. Missbrauch § 176a II StGB
- Unterlassene Hilfeleistung § 323c StGB

# Sexueller Missbrauch

- Tatbestand des § 176 StGB:  
Sexuelle Handlung an Kindern unter 14 J.
- Strafandrohung:  
6 Monate – 10 Jahre Freiheitsstrafe
- Verjährung § § 78,78b StGB:  
10 Jahre, ruhend bis zum 18. Lebensjahr

# Schwerer sexueller Missbrauch

- Qualifikation des § 176a Abs.2 StGB:  
Sexuelle Handlung an Kindern unter 14 J.,  
verbunden mit Eindringen in den Körper
- Strafandrohung:  
mind. 2 Jahre ohne Bewährung – 15 Jahre
- Verjährung § § 78,78b,38 StGB:  
30 Jahre, ruhend bis zum 18. Lebensjahr

# Unterlassene Hilfeleistung

- Tatbestand des § 323c StGB:  
Hilfe unterlassen, obwohl diese zumutbar  
>>> betrifft häufig die Kindesmutter
- Strafandrohung:  
bis 1 Jahr Freiheitsstrafe oder Geldstrafe
- Verjährung § § 78,78b StGB:  
3 Jahre

# Untersuchungshaft

## § § 112, 112a StPO

- Wiederholungsgefahr:  
wird bei Sexualstraftätern per se unterstellt
- Verdunkelungsgefahr:  
Täter wirkt auf die Aussage des Kindes ein
- Fluchtgefahr



# **Strafzumessung**

- Motive / Vorleben des Täters
- Ausführung / Folgen der Tat
- Verhalten nach der Tat
- Einsicht / Therapie
- Ausgleich mit dem Opfer

# Anzeigepflicht

- Es gibt keine rechtliche Anzeigepflicht!
- Unterlassene Hilfeleistung nur strafbar bei Garantenstellung.
- Gibt es eine moralische Anzeigepflicht?

# **Selbstanzeige**

## **Folgen:**

- **Aktion statt Reaktion**
- **Vermeidung von Untersuchungshaft**
- **Selbstbestimmte Therapie**
- **Mildernde Umstände bei Strafzumessung**
- **Haft möglich**

# **Keine Selbstanzeige**

## **Folgen:**

- **Jederzeit drohende Fremdanzeige**
- **Verhaftungsrisiko**
- **Lange Zeit der Ungewissheit**
- **Vernehmung der Opfer strafverschärfend**
- **Unentdecktbleiben / Straffreiheit möglich**



*Psychiatrie · Psychotherapie · Psychosomatik*

**Klinik Hohe Mark**

*fachlich kompetent · christlich engagiert*





*Psychiatrie · Psychotherapie · Psychosomatik*

**Klinik Hohe Mark**

*fachlich kompetent · christlich engagiert*

**Vielen Dank  
für Ihre Aufmerksamkeit !**



## **Gibt es eine Erklärung für die Entstehung von Pädophilie und Pädosexualität?**

*Aus psychoanalytischer Sicht werden ängstigende, konfliktbeladene oder traumatisierende Erlebnisse in der Kindheit durch die Ausbildung einer Vorliebe oder Perversion gewissermaßen gebunden und gebannt.*

*Nur durch die Pädophilie wird die Person zusammengehalten.*

*Eine Theorie sagt, die Feindseligkeit aus traumatischen Erlebnissen werde durch die Sexualisierung abgewehrt, ja sogar in einen seelischen Triumph umgewandelt, so dass das Leben weitergeht.*

Prof. Dr. med. Volkmar Sigusch





## **Tagebucheintrag eines Patienten:**

„Die Sucht ist schon früh entstanden, aus dem Bedürfnis heraus, mir über meine Sexualität meine Schmerzen, wenn auch nur kurzfristig, zu lindern. Der Schmerz wurde beständig genährt durch einen Mangel an Aufmerksamkeit und emotionaler / körperlicher Zuwendung meiner Mutter, das Verlassenheitsgefühl, weil meine Eltern aus verschiedenen Gründen nicht für mich da waren, und aus dem Gefühl wertlos zu sein (Sohn eines Penners und Außenseiters).“



## **Was kann für ein Behandlerteam hilfreich sein?**

- Nicht jeder muss alles wissen, aber über alle Fragen und Gefühle im Team sollte gesprochen werden.
- Es muss eine Bezugsschwester / Bezugspfleger sowie einen Therapeuten geben, die den Beziehungsprozess zum Patienten verantwortlich gestalten wollen!
- Die anderen Teammitglieder sollten ein unterstützendes „Ja“ zur Behandlung des Patienten haben.
- Es sollte niemand gegen seinen Willen mit einem pädophilen Patienten arbeiten müssen.
- VA Täterbehandlung



*Psychiatrie · Psychotherapie · Psychosomatik*

**Klinik Hohe Mark**

*fachlich kompetent · christlich engagiert*

- Zuhören / Druck ablassen (aber bitte nicht an den Kollegen)
- Fachinformationen / Fachberater
- Supervision
- Psychohygiene